



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ulm, sein Münster und seine Umgebung

Osiander, Wilhelm

Ulm, 1891

Die Kanzel von J. Syrlin d. J.

urn:nbn:de:hbz:466:1-28145

Madona, ein Ritter (prachtvolles Weiß! Pferdekopf neu), Wappen der v. Besserer. — Das neue Gewölbe ist bemalt, in den Zwickeln 4 Engel mit Spruchbändern.

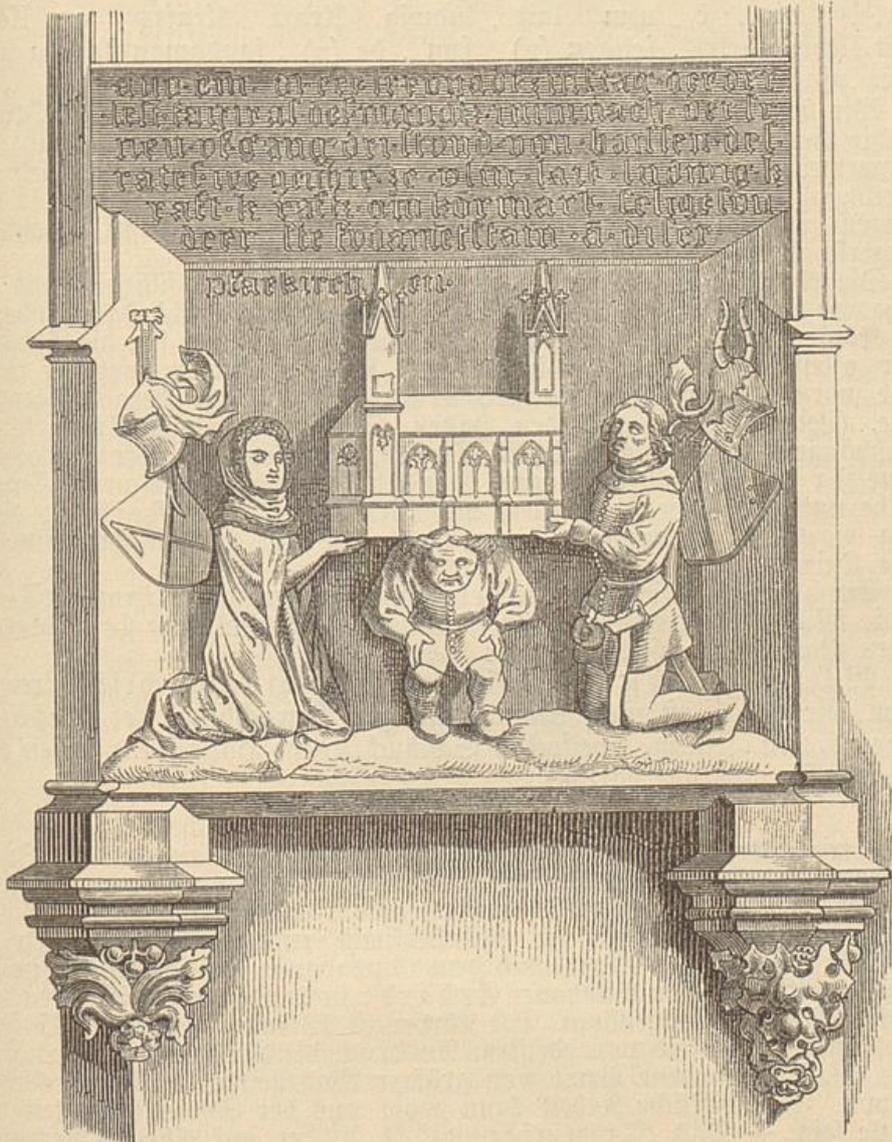
Nach den Himmelsgegenden: gegen Osten: Gehet zu seinen Thoren ein. Ps. 100, 4. Süd: Wohl denen, die in deinem Hause erkennen. Ps. 84, 5. Nord: Ich sehe nach Dir in deinem Heiligtum Ps. 63, 3. West: Wie lieblich sind deine Wohnungen 2c. Ps. 84, 2. — Dringend bedarf noch das leere Thürbogenfeld der Bemalung. Auf die Mittelsäule gehört eine Statue. (Gelegenheit zu Stiftungen!) Der Boden wurde 1890 mit rothen Sandsteinmustern belegt. Ursprünglich war, wie in der Baugeschichte bemerkt, hier alles offen nach vorne und beiden Seiten; man stand sofort auch dem Eintritt in der freien Pfeilerhalle. An der Südwand las man bis zum Neubau 1889 die Inschrift ist von der Unterfahrung 1494 s. o. Dann wurde in den ersten Zeiten der Restauration ein unglücklicher niedriger Tunnel geschaffen. Jetzt öffnet sich wieder sofort der Ausblick in überwältigender Weise, frei und doch von dem 12 Meter hohen majestätischen Bogen gegen die Kirche wunderbar eingerahmt — eine einzige Schönheit des Ulmer Baus. Der genannte Bogen gegen das Hauptschiff ist nicht profiliert in seiner ganzen Tiefe — der Tragkraft wegen. Er gehört zu den erwähnten seit 1882 von Beyer ausgeführten genialen Verstärkungsbauten. Unter ihm wölben sich die mächtigen Kontrebogen in den Grund, das unterste Schlußglied in der ganzen Kette von tragenden Bögen, Pfeilern, Verspannungen für den Turmaufbau. Ueber dem Turmhallebogen und Gewölbe die Orgelempore, wovon nachher.*)

Wir treten einige Schritte vorwärts im Hauptschiff. Am dritten Pfeiler von unten links **die Kanzel**, an einer verhältnismäßig am akustischsten Stelle des Schiffs. Sie ist Steinbau, auf einer felsartig sich ausbreitenden Tragsäule, mit zierlichem Portal über der Treppe und der Jahreszahl 1505 sich erhebend, und wird dem Burkhardt Engelberg zugeschrieben. Des Predigtstuhles Kranz war einst mit zarten Bogen- und Maßwerk, Fialen und Kreuzblumen reich ausgestattet, das der wohlmeinenden Stiftung eines Kanzeltuchs (seitens der gottseligen Jungfrau Anna Kathr. Sandbergerin) zur Liebe soll 1665 abgemeißelt worden sein**). Auch von dem reichen Stabwerk am Fuße sind die Spitzen abgeschlagen. Die Brüstung steckt in einer (späteren) Holzverkleidung (aus der sie der Befreiung und Füllung harret) mit drei Eckfiguren von außerordentlicher Schönheit, wahrscheinlich von dem jüngeren Syrlin, dem wir gleich wieder begegnen werden, aus einem seit 1766 verschwundenen prachtvollen Pfarrstuhl desselben l. v. Choraltar (datiert 1484). Es sind Priester mit Spruchbändern; der mittlere, durch einen Kopfbund als der Hohenpriester (Aaron) ausgezeichnet hat: Deprecare pro te et pro populo (bitte für dich und das Volk) 3. Mos. 9, 7. Der Priester rechts an der Ecke: Servietis domino deo vestro, 2. Mos. 23, 25 (ihr sollt dienen dem Herrn eurem Gott). Derjenige links am Pfeiler: Viri sancti eritis mihi, 2. Mos. 22, 31 (ihr sollt mir heilige Leute sein.) Die hervorragendste Schönheit ist der **Schalldeckel** aus Lindenholz, eine der wunderbarsten Schnikarbeiten des Mittelalters. Denn in seinem prachtvollen pyramidalen Aufbau ist unter einem Wald von Fialen und Kreuzblumen selbst wieder eine Kanzel mit zuführender

*) Unmittelbar vor der jetzigen Turmhalle zwischen den beiden letzten Mittelschiffpfeilern stand in den Jahren 1883/89 die provisorische Orgelempore während des Baus.

***) Unter dem Tuch sind noch die jammervoll zugerichteten Reste davon bemerkbar.

Kanzeltreppe und reizendem Geländer, mit fein bemalter Spitzbogenumwölbung und überragendem Schalldeckel angebracht (für den unsichtbaren göttlichen Prediger über dem menschlichen), Arbeiten von größter Zierlichkeit, Feinheit und Sinnigkeit. An dieser zweiten kleinen Kanzel die Datierung: Jörg Syrlin (der Jüngere) 1510. Es sind drei Stockwerke, welche sich jedesmal über einem reichen Netzgewölbe (blauer Grund und weiße Rippen) und dessen kräftigem Wimpergenkranz aufbauen und so wird das Motiv des „Schalldeckels“ oder „Schallhalters“ dreimal übereinander wiederholt, immer kleiner; zuletzt schließt das Ganze in einer reichverzierten, schlank und kühn an dem Pfeiler hinauf- und selbst über den Scheitel des Arkadenbogens noch hinanschießenden Fiale mit Kreuzblume ab. Unter die Baldachinen über dem untersten Kranz gehören Statuetten, welche wohl auch einst vorhanden waren.



Am siebten Pfeiler v. u. auf der rechten Seite das berühmte und wichtige Relief der Grundsteinlegung. Renovation und neue Bemal-